

(Abg. Optk.)

(A) der Finanzkrisis zuschreiben könnte, Widerspruch auf der anderen Seite gefunden hätten und etwa nur durch die Majorität der Konservativen durchgedrückt worden wären. Was aber diesen Punkt anlangt, so steht allerdings die Tatsache ebenso fest, daß die wesentlicheren Finanzmaßnahmen, die jener Krisis vorausgingen, wohl fast ausschließlich einstimmig in diesem hohen Hause genehmigt worden sind und daß infolgedessen die Behauptung, daß die konservative Partei allein oder auch nur vorwiegend die Schuld an jener Krisis habe, durchaus unrichtig und unhaltbar ist.

Aber nun speziell einmal zu dem Anteil, den die Herren von der Sozialdemokratie an dieser Finanzkrisis gehabt haben! Die Jahre, die vor dieser Krisis liegen, die Jahre von 1895 ab, das sind die Jahre gewesen, in denen auch die Sozialdemokratie verhältnismäßig schon stark in diesem Hause vertreten war und damit auch in breitem Maße die Fähigkeit gehabt hätte, vor der Krisis zu warnen

(Abg. Fleißner: Ist auch geschehen!)

und nicht bloß zu warnen, sondern auch darauf hinzuweisen, wie man einer solchen Krisis vorzubeugen habe. Ich habe nicht bloß in diesen Jahren, sondern auch in den Jahren vorher der Kammer angehört und erinnere mich nicht eines einzigen Falles, wo Warnungen solcher Art von der Sozialdemokratie ausgegangen wären. Wenn sie erfolgt wären, so kann man sicher sein, daß sie auch entschieden Beachtung und Berücksichtigung gefunden hätten.

(Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Aber was den Anteil der sozialdemokratischen Partei bei der Finanzkrisis anlangt, so muß man auch noch weiter gehen. Woher rührte sie denn in der Hauptsache, diese Finanzkrisis? Einer der Herren von der sozialdemokratischen Partei hat vorhin sehr mit Recht darauf hingewiesen, daß den vornehmsten Anteil an der Entwicklung jener beklagenswerten Verhältnisse die zu hohen Einstellungen in den außerordentlichen Etat gehabt haben. Das ist richtig, das ist Tatsache, das gebe ich zu. Aber man hat nicht gesagt, worin insonderheit die Mehrzahl jener zu hohen Einstellungen bestanden hat. Hätte man das getan, so würde man haben mitteilen müssen, daß die Bewilligungen in der Hauptsache dem weiteren Ausbau unseres Eisenbahnnetzes gegolten haben

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Rügenbahn!)

und daß der Ausbau in zu beschleunigtem Tempo vor sich gegangen ist, daß der Einfluß dieses Eisenbahn-

ausbaues auf die Eisenbahnrente recht ungünstig gewirkt und dadurch in der Hauptsache den Mangel an bereitstehenden Mitteln herbeigeführt hat. Wenn man aber fragt, ob die sozialdemokratische Partei gerade auf diesen Punkt, der die Finanzkrisis so recht eigentlich verschuldet hat, besonders hingewiesen und gewarnt hat, da hat man, und zwar ganz besonders auch in der heutigen Debatte wieder das volle Gegenteil erfahren, denn es ist vorhin speziell von sozialdemokratischer Seite erst wieder betont worden nicht bloß, daß wir nicht zu viel Eisenbahnen gebaut haben, sondern viel zu wenig.

(Sehr richtig! rechts.)

Dieser Punkt wurde von einem der Vorredner ganz besonders hervorgehoben. Wenn das aber der Fall ist und wenn es Tatsache ist, daß jene Krise in der Hauptsache durch die zu große Beschleunigung des Ausbaues des Eisenbahnnetzes und die darauf verwendeten Mittel hervorgerufen worden ist, und wenn zum andern ebenso feststeht, daß dem niemals von der sozialdemokratischen Partei in den Landtagen Widerstand geleistet, sondern im Gegenteil jenes Tempo des Ausbaues noch beschleunigt worden ist, so steht doch, möchte ich sagen, fast mathematisch fest, daß, wenn jemand eine Schuld in diesem Hause trifft, sie voll von der sozialdemokratischen Partei geteilt wird. Aber ich will die Herren da auch gleich beruhigen, daß sie sich ebensowenig wie wir ein Gewissen aus dieser Schuld zu machen brauchen. Denn wenn schon zuzugeben ist, daß das beschleunigte Tempo im Eisenbahnetat ungünstig auf die Eisenbahnrente gewirkt hat, so haben sich doch andere Faktoren infolge dieser Maßnahmen ergeben, die, wenn auch nicht für unseren Etat, so doch für unser gesamtes wirtschaftliches Leben jene Wirkungen voll aufgewogen haben: das ist der bedeutende wirtschaftliche Einfluß jenes Ausbaues unseres Eisenbahnnetzes. Wenn also jemand an der Krisis schuld ist, dann haben Sie an dieser Schuld voll teilzunehmen, davon kommen Sie nicht los. Aber andererseits können wir uns beide auch beruhigen: was wir damals getan haben, hat sich zwar momentan für den Etat sehr empfindlich erwiesen, aber im Endergebnis hat es sich doch als Segen für unsere gesamte wirtschaftliche Entwicklung herausgestellt. So liegen, meine Herren, in Wirklichkeit die Verhältnisse.

Zum weiteren aber, wenn man von seiten der Sozialdemokratie behauptet, man sei von unserer Seite unvorsichtig in den Ausgaben gewesen, habe in bezug auf die finanziellen Verhältnisse in den Tag hinein